

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Durlacher Wochenblatt. 1829-1920 1893

140 (28.11.1893)

Durlacher Wochenblatt.

N^o 140.

Ercheint wöchentlich dreimal.
Dienstag, Donnerstag und Samstag.
Preis vierteljährlich in Durlach 1 Rth. 3 Pf.
Zum Rückgebiet 1 Rth. 60 Pf.

Dienstag den 28. November

Gründungsgebühr per gewöhnliche vier-
spaltige Seite oder deren Raum 9 Pf.
Anzeige erlöset man Tags zuvor bis
spätestens 10 Uhr Vormittags.

1893.

Tagesneuigkeiten.

Baden.

Karlsruhe, 24. Nov. Die Verleihung des höchsten badischen Ordens Bertholds I. von Bähringen an Geheimrath Lamey bei dessen Ausscheiden aus dem parlamentarischen Leben und gerade bei dem Wiederzusammentritt der Stände ist ein Zeichen hoher fürstlicher Anerkennung. Man erkennt daraus klar, wie sehr heute noch der Landesherr die Dienste schätzt, die August Lamey in der Zeit seiner Thätigkeit als Minister von 1860 bis 1866 dem Lande geleistet hat, indem er die Grundlagen des bürgerlichen Rechtsstaates festigte und die badische Gesetzgebung weit über die Grenzen seines Landes hinaus zu einem nachahmungswürdigen Vorbild erhob. Auch späterhin war der treffliche Mann unausgesetzt thätig im öffentlichen Leben, besonders in der Selbstverwaltung der Kreise, und Jedermann weiß, welche bedeutende und friedensvermittelnde Stellung er als langjähriger Präsident der Zweiten Kammer und als Präsident der Generalsynode einnahm. Auch die politischen Gegner dürfen dies willig anerkennen.

Karlsruhe, 25. Nov. Das Präsidium der II. Kammer ist diesmal ebenso zusammengesetzt, wie auf dem letzten Landtag, 2 Mitglieder der nat.-lib. Partei und ein Zentrumsmittglied, v. Buol, als 1. Vizepräsident. Der neugewählte 1. Präsident Oberbürgermeister Gömmer von Baden steht in der Mitte der 50er Jahre und trat, wie seine Amtsgenossen in anderen Städten der Städteordnung aus der Staatsverwaltung (er war zuvor Amtsvorstand in Neustadt) in die Gemeindeverwaltung. Die Stadt Baden verehrt in ihm seit bald 20 Jahren ihren energischen und schaffensfreudigen ersten Beamten und auch in der II. Kammer galt Gömmer stets als eines der kenntnisreichsten und redgewandtesten Mitglieder. Die Energie seines Wesens prägt sich auch in seiner klaren, bestimmten Redeweise aus. Sicher wird er seines neuen Amtes in Bethätigung vollster Arbeitsfreude und loyalster Unparteilichkeit walten. Da im politischen Fragebogen der Gegenwart Religion und Bekenntnis wieder eine hervorragende Rolle spielen, sei noch erwähnt, daß der neue Kammerpräsident Alt katholik ist.

Feuilleton.

Geführt.

Erzählung von F. von Pückler.

Nachdruck verboten.

Droben im Gebirge, unrauscht vom schäumenden Gießbach, inmitten dunkler Tannen stand die stattliche Altmühle, welche erst kürzlich ihren Besitzer gewechselt. Der alte Müller Schwarz war zur ewigen Ruhe eingegangen und sein Sohn Wilhelm hatte als alleiniger Erbe den Betrieb der Mühle übernommen. Es war ein gar stattlicher junger Mann mit dunklem Kraushaar, kleinem Schnurrbartchen und bligenden Augen, den die Mädchen im Dorfe gern sahen und wohl heimlich hofften, er möge sich unter ihnen eine Müllerin wählen, die ihm droben schaffen und haushalten helfe.

Die Eckste unter Allen war die blonde Grethe, deren Vater, der reiche Ortsschulze Berner eine schöne große Besitzung sein nannte. Eine Frau war nicht mehr im Hause; Grethe wirtschaftete allein mit einer Base, Käthe, die als arme Waise aus Gnade und Barmherzigkeit aufgenommen worden und nun bei den herrschaftlichen, lieblosen Verwandten wahrlich keine rosigen Tage verbrachte. Freilich das wußte

Mannheim, 24. Nov. Eine Abordnung der nationalliberalen Partei hat heute dem Geheimrath Lamey den Dank der Partei für seine Wirksamkeit als Minister, Abgeordneter und Präsident der badischen Zweiten Kammer übermittelt. Zugleich lud die Abordnung ihn ein, an einem Festmahl theilzunehmen, welches seine Freunde und Verehrer aus dem badischen Lande veranstalten werden.

Durlach, 24. Nov. Gestern fand auf dem Rathhause zu Grözingen durch Herrn Medizinalrath Reichert die Uebergabe der auf Antrag desselben den Hebammen Schnäbele von Grözingen und Kuchmaul von Söllingen von Ihrer Königlichen Hoheit der Frau Großherzogin verliehenen Albernern Ehrenmedaille für 25jährige treue Pflichterfüllung statt. Außer den beiden Geistlichen und Bürgermeistern war noch eine große Anzahl von Mitgliedern der Frauenvereine und sonstiger Klientinnen der beiden Dekorirten zugegen.

Durlach, 26. Nov. Heute Nacht wurde ein Einbruch im Wirthslokal der früheren Brauerei Heuß verübt, aber der Einbrecher noch zur rechten Zeit durch die Nachtwache verjagt; derselbe entkam.

Ebenheid, A. Wertheim, 22. Nov. Ein Kalb von ganz ungewöhnlicher Mißbildung brachte eine dem Landwirth Hönig hier gehörige Kuh zur Welt. Dasselbe, sonst wohl gebildet, hat, lt. Berth. Ztg., in dem normalen Kopf 2 Mäuler neben einander und 4 Augen, von denen 2 an der gewöhnlichen Stelle liegen, während die beiden anderen unterhalb derselben und weiter auseinander liegen. Die Nahrung nimmt das Thier nur mit dem einen Maul, während das andere nur die Bewegungen mitmacht. Das Thier gedeiht vorläufig.

Deutsches Reich.

Wie die „Kieler Zeitung“ mittheilt, hat der Kaiser nach Vereidigung der Marine-Rekruten eine kurze Ansprache gehalten, in der er die Rekruten ermahnt hat, gehorsam zu sein und der Flagge im Ausland durch gutes Benehmen den fremden Nationen gegenüber Ehre zu machen. Bei der Abfahrt hat der Monarch dem Polizeimeister Lorenz seine Anerkennung wegen dessen Vorgehen in der Spionageaffaire ausgesprochen.

Der Sonderzug des Kaisers, der am Freitag Vormittag auf der Fahrt von Kiel nach Gohrde Hamburg passirte, wäre am Dammtorübergang beinahe mit einem Steinwagen zusammengestoßen. Glücklicherweise ist es dem dort postirten Beamten und dem Führer des Wagens gelungen, die Pferde so anzutreiben, daß das Geleise wenige Sekunden vor der Ankunft des Zuges frei geworden war.

Dem Vernehmen nach haben gegen die Weinsteuer im Bundesrath gestimmt: Württemberg (4 Stimmen), Baden (3 St.), Hessen (3 St.), Hamburg (1 St.) und Neuchâtel (1 St.), zusammen 12 Stimmen gegen die Weinsteuer unter 58 Stimmberechtigten.

Im Reichstage haben mit der mehr-tägigen Generaldebatte über die neuen Handelsverträge die von der jetzigen Session erwarteten lebhaften parlamentarischen Kämpfe über die schwebenden großen Fragen ihren Anfang genommen. Der erste Verhandlungstag, die Sitzung vom Donnerstag, wurde in der Hauptsache durch den scharfen Angriff des konservativen Abgeordneten Grafen Limburg-Stirum auf die Handelsverträge und überhaupt auf die gesammte Handelspolitik des „neuen Kurses“, sowie durch die entschiedene Zurückweisung dieses Vortruges seitens des Staatssekretärs Freiherrn v. Marschall charakterisirt. Der erwähnte konservative Führer faßte nochmals die bekannnten Gründe, welche die Vertreter der landwirthschaftlichen Interessen zu ihrer ablehnenden Stellungnahme gegenüber der Handelspolitik der Regierung bewegen, zusammen, während Herr v. Marschall die Einleitung der neuen Handelspolitik energisch vertheidigte. Der Regierungsvertreter wurde in seinen Darlegungen durch den Abgeordneten Rickert von der freisinnigen Vereinigung lebhaft unterstützt, andererseits trat Abg. Graf Kanitz (kon.) für die von dem Abgeordneten Grafen Limburg bekundeten Anschauungen ein. Außerdem sprach noch der Abgeordnete Dr. Lieber Namens des Zentrums, in dessen Lieh dessen Rede die Stellung seiner Partei zu den neuen Handelsverträgen noch nicht bestimmt erkennen. In der Freitagssitzung nahm zunächst der nationalliberale Abgeordnete Dr. Paasche das Wort, welcher für gründliche Prüfung der

still und schön, die hohen Berge sahen in herblicher Klarheit hernieder auf das Dörfchen im Thale, die Georginen und Asten leuchteten hervor zwischen den mitunter schon angewelkten Blättern und durch die Luft schwebten schimmernde Herbstfäden.

Da fiel plötzlich mitten hinein in des jungen Altmüllers Sinnen der scharfe Ton einer scheltenden Frauenstimme, und unwillkürlich stand er still, um zu horchen, wer denn hier so zu schmähen vermöge! Und siehe da, er mußte bald inne werden, daß es die blonde Grethe war, die scharf auf ihre Base loszankte.

„Dummes Ding du,“ rief sie höhrend, „willst mir noch widersprechen und hängst doch ganz allein von unserer Gnade und Barmherzigkeit ab. Was würde wohl werden, wenn der Vater dich davon jagte? Ach, und trotzdem bist du frech.“

„D nein, Grethe,“ vernahm man Käthens traurige Stimme, „ich habe mich nur vertheidigen wollen, daß ich die Trauben nicht vom Spalter geschnitten, wie du meinst, aber beleidigen wollte ich dich gewiß nicht. Ich weiß ja, was der Ohm für mich thut.“

„Wenn's nach mir ginge, wärst du längst an die Luft gesetzt,“ höhnte Grethe weiter. „Dein wortloser Trost kann mich rasend machen, und dein Schwanzeln um die Burschen nicht weniger.“

Handelsverträge mit Spanien, Rumänien und Serbien in einer Kommission eintrat, sich aber sonst ziemlich wohlwollend zu denselben äußerte. Nachdem dann der Abgeordnete v. Plög, der eigentliche Führer des Bundes der Landwirthe, seiner persönlichen Erwartung Ausdruck verliehen hatte, daß der Reichstag die vorliegenden Verträge nicht genehmigen werde, erhob sich der Reichskanzler Graf Caprivi zu einer Rede, die man als den Höhepunkt der gesammten Generaldebatte über die Verträge betrachten kann. Die Kundgebung des leitenden Staatsmannes des Reichs gestaltete sich im Wesentlichen zu einer Auseinandersetzung mit dem Bunde der Landwirthe. Graf Caprivi beklagte sich über die Schärfe der vom Bunde betriebenen Agitation, die sich sogar gegen ihn persönlich wende, und machte er dieser Bewegung deutlich genug den Vorwurf, daß es ihr an Klarheit fehle, sowie daß sie die Begünstigung einer einzelnen Interessengruppe auf Kosten der Gesamtheit erstrebe. Wiederholt betonte der Reichskanzler sein warmes Interesse für die Landwirtschaft, unter Berufung auf das während seiner Ministerpräsidentenschaft in Preußen erlassene Renten-gütergesetz, und gab er überhaupt die hohe Bedeutung der Landwirtschaft für das gesammte Staatsleben zu. Jedoch hob er auch zugleich hervor, daß der Staat nicht allein durch die Landwirtschaft existiren könne, sondern daß dies nur in Verbindung mit den anderen Hauptbetriebszweigen möglich sei. Weiter ließ sich der Kanzler über verschiedene besondere Klagen der Landwirtschaft aus und berührte dann die allgemeinen Ursachen der gegenwärtigen, auch von ihm nicht geleugneten, schwierigen Lage der Landwirtschaft; nur ließ er dabei durchblicken, daß hier nur allmählich Abhilfe geschaffen werden könne. Auch gegen die konservative Partei, insofern sie mit als Trägerin der vorwiegend landwirtschaftlichen Interessen auftritt, wandte sich der Kanzler. Er erkannte die ihm von der konservativen Partei in der Militärfrage gewährte Unterstützung offen an, aber er deutete auch an, daß er schwerlich mit der Rechten noch fernerhin zusammenzugehen vermöge, falls dieselbe mehr und mehr nur die rein landwirtschaftlichen Interessen begünstigen sollte. Schließlich versicherte der Reichskanzler in der ihm eigenen bestimmten Weise, er würde sich auch durch fernere Agitationen des Bundes der Landwirthe nicht beirren lassen, den von ihm für recht erkannten Weg noch weiterhin zu begehen. Nach dem Kanzler sprachen am Freitag noch die Abgeordneten Dr. Schönlank (soz-

Meinst vielleicht, daß der Altmüller deinetwegen herkommt? Haha, ich hab' wohl gesehen, wie du ihm immer mit verliebten Augen nachblickst, aber der nimmt nicht solch' armes Ding, wie du bist."

"Grethe," schrie das gequälte Mädchen schluchzend auf, "erbarme dich, sei nicht so grausam!"

"Wenn ich dich noch einmal ertappe, daß du ihm nachsiehst," zischte Grethens Stimme, "dann Gnade dir Gott — ich Sorge dann dafür, daß dich der Vater aus dem Hause jagt."

Jetzt drehte sich Wilhelm, der junge Altmüller, um und schritt mit lauten Tritten auf den knirschenden Kies dem Hause zu, obendrein ein Lied pfeifend; er wußte genau, daß hinter ihm ein blonder Kopf, ein hochroth erschröckenes Gesicht zwischen den Büschen hervorschaute, aber er kehrte sich nicht um und kam acht Tage lang nicht auf den Hof des Schulzen.

Nach Ablauf derselben schlenderte er gegen Abend in den Wald; hinter demselben lag die Wiese des Schulzen, die Leute mußten jetzt bald von der Arbeit heimkehren, und glückte es ihm vielleicht, seinen Plan auszuführen. Und in der That, dort kam hinter den Anderen allein und niedergeschlagen Käthe Berner, die arme Waise; als er sie aufmerksam betrachtete, fiel ihm zum ersten Male auf, daß sie recht hübsch sei. Die glänzenden kastanienbraunen Flechten waren kronenartig um den Kopf gesteckt, das von der Sonne gebräunte Gesicht Käthens zeigte volle rothe Wangen, und die schönen braunen Augen mit dem sanften Ausdruck mußten, wenn sie lachten, gewiß überaus anziehend sein.

Sie hatte ihn nicht bemerkt, und als er nun

dem.), v. Stumm (freikons.) und Richter (freis. Volkspartei), doch boten deren Reden keine bemerkenswertheren Gesichtspunkte dar. Am Samstag wurde die Debatte fortgesetzt und die Handelsverträge schließlich an eine Kommission verwiesen.

Fürst Bismarck, so schreiben die Hamb. Nachr., der die letzten 3 Monate in Folge seiner Erkrankung vorwiegend liegend hat zubringen müssen, ist jetzt soweit hergestellt, daß er wieder regelmäßige Spaziergänge unternehmen kann. Die Wiedererlangung des früheren Kräftezustandes macht unter dem Einfluß der Jahreszeit nur allmähliche Fortschritte. Die Schonungsbedürftigkeit besteht innerhalb der gegebenen Grenzen noch fort, andererseits ist die Hoffnung berechtigt, daß der Winterruheenthalt in Friedrichsruh den Fürsten gesundheitlich soweit fördert, daß er im Frühjahr wieder in den Vollbesitz der früheren Kräfte gelangt sein wird.

Darmstadt, 23. Nov. Wie die „Heftigen Volksblätter“ melden, empfing die Prinzessin Battenberg Wittve anlässlich des Todes des Grafen Hartenau vom Kaiser von Rußland und sämtlichen Großfürsten Beileidstelegramme. Nach demselben Blatte reist Graf Erbach-Schönberg (Schwager Hartenau's) zur Beisehung nach Sofia ab. Der Großherzog sendet seinen Adjutanten Generalmajor Wernher dorthin.

Berlin, 25. Nov. Die Antisemiten (sogen. Reformpartei) beantragen im Reichstag, den Reichskanzler zu ersuchen, Alshwardt aus der Strafkast in Plözensee für die Dauer des Reichstags zu entlassen. Es ist dies die vielfach vorausgesehene Folge der Straffastentlassung des sozialdemokratischen Abgeordneten Bueb, worüber nun eine Debatte im Reichstag herbeigeführt wird. Die Reformpartei beschloß außerdem, nächste Woche in Ausgleichsverhandlungen mit den anderen Antisemiten einzutreten.

Oesterreichische Monarchie.

Wien, 23. Nov. Wie die Vol. Kor. aus Graz meldet, soll die Ueberführung der Leiche des Grafen Hartenau in aller Stille am Jahrestage der Schlacht von Birt erfolgen. Die Einholung der sterblichen Reste des ersten Herrschers von Bulgarien werde mit gebührenden Ehren erfolgen; in Belgrad werde eine Ehrenwache aufgestellt sein.

* Für das neue österreichische Ministerium Windischgrätz hat das parlamentarische Dasein unter sehr günstigen Zeichen begonnen. Die Programm-Erklärung der Re-

freundlich auf sie zutrat, prallte sie mit einem leisen Ausrufe zurück.

"Käthe," begann er, ihr die Hand reichend, "du bist so allein beim Heimweg! Weshalb gingst du nicht mit den Uebrigen?"

"Sie sind so lustig und — da passe ich schlecht zu ihnen," lautete die verlegene Antwort, und er sah in den abgewandten Augen des Mädchens eine Thräne glänzen.

"Und warum bist du so traurig an diesem schönen Abend, Mädchen?" forschte der junge Mann weiter. "Hat man dir ein Leid gethan oder dich gekränkt?"

"Nein, ich bin ja eine arme Waise und muß dankbar sein, daß ich ein Obdach und zu essen habe; aber seht Ihr, Altmüller, es ist doch gar schwer mitunter, nie ein freundlich Wort zu hören und immer sich sagen zu lassen, daß man geduldet sei aus Erbarmen. Solch' widrig gereichtes Brod ist sich schwer!"

"Armes Kind," meinte er, mitleidig ihre Hand erfassend, und plötzlich ging ein wärmeres Gefühl in ihm auf, als er daran dachte, daß Käthe ihn heimlich gern möge; "ich weiß, daß deine Base Grethe dich hart behandelt."

Das Blut schoß dem Mädchen jäh in die Wangen; jetzt wurde ihre Ahnung bestätigt, er mußte damals gehört haben, wie Grethe sie geschmäht! Unwillkürlich schritt sie rascher voran, ihr Herz pochte ungestüm und am liebsten wäre sie davon gelaufen. Aber der Altmüller hielt sie liebevoll an der Hand zurück.

"Nur eine Frage Käthe," sagte er, ihr in das erglühte Gesicht blickend; "sieh, ich bin genau so einsam, wie du, Niemand hat mich lieb auf der ganzen, weiten Welt, und doch sehne ich

gierung ist in beiden Häusern des Parlaments, des Reichsraths, mit lebhaftem Beifalle aufgenommen worden, die parlamentarische Stellung des Kabinetts erscheint hiermit zunächst gesichert. Zwar treten im Abgeordnetenhaus die Umrisse einer Oppositionspartei, bestehend aus den beiden czechischen Gruppen, den Croaten, Slovenen, Antisemiten und Deutsch-Nationalen, schon jetzt deutlich genug hervor, sie wird aber zur absoluten Ohnmacht verdammt sein, so lange die drei großen Parteien der Deutsch-Liberalen, Konservativen und Polen auf dem gemeinsamen Boden des Regierungsprogrammes fest zusammenhalten.

Eine der ersten Amtshandlungen des neuen Finanzministers Dr. Ernst Soler v. Plener ist die Lohnerhöhung für sämtliche Salinenarbeiter im Salzkammergut, Galizien und Bukowina. Die Erhöhung hat rückwirkende Kraft bis zum 1. November und erfolgt mit Rücksicht auf die gegenwärtigen Lebensmittelpreise, sowie in Anerkennung des ruhigen anständigen Verhaltens der Arbeiterschaft. Mit dieser Lohnerhöhung hat Minister v. Plener allerdings den Vogel abgeschossen.

Italien.

* Das augenblicklich bemerkenswertheste Ereigniß auf dem Felde der auswärtigen Politik ist der Rücktritt des Ministeriums Giolitti in Italien. Die Stellung desselben galt infolge der bedenklichen wirtschaftlichen und finanziellen Lage Italiens, dann auch wegen seiner vielfach als schwächlich getadelten Haltung anlässlich des Zwischenfalles von Nigues-Mortes, schon längst als erschüttert; nunmehr hat der Beginn der parlamentarischen Winterjession in Italien thatsächlich den Rücktritt des Kabinetts Giolitti gezeitigt. Letzteres hat aber nicht unter dem Drucke eines bestimmt formulirten Misstrauensvotums der Kammer seine Entlassung genommen, sondern schon auf den Eindruck hin, den die Verlesung des Berichtes der parlamentarischen Untersuchungskommission in Sachen der Bankscandale in der Kammer machte. Allerdings erscheint das bisherige italienische Ministerium auf Grund dieses Berichtes in der Bankaffaire weniger kompromittirt, als seine letzten Vorgänger, aber der Bericht läßt doch erkennen, daß es die Regierung Giolitti's an der wünschenswerthen Energie in der ganzen Behandlung dieser häßlichen Frage hat fehlen lassen, das Ergebniß der Untersuchung enthält also für das Kabinet Giolitti immerhin einen Tadel. In dieser Erkenntniß hat Giolitti ohne Weiteres die Entlassung des Gesamtkabinetts

nicht so herzlich darnach, nicht immer allein zu bleiben. Käthe, was meinst du? Willst du meine Fran werden?"

Die Frage kam so gänzlich unerwartet, daß das schüchterne Mädchen zurückbebt und wie abwehrend beide Hände ausstreckte. "Um des Himmels willen, Altmüller, Ihr wißt nicht, was Ihr gesagt! Ihr, der reiche Mann, und ich, das arme Mädchen, dem nicht ein Pfennig gehört!"

"Ich will ja auch nicht nach Geld freien," lächelte er, ihre andere Hand ebenfalls festnehmend, "sondern nach Liebe, und gerade dich, Käthe, habe ich schon lange heimlich lieb gewonnen. Du bist sanft, freundlich, fleißig, sauber, hast ein bitteres, hartes Leben durchmachen müssen und bist dennoch nicht böse geworden. Von nun an, Kind, sollst du als Altmüllerin unter den Leuten etwas gelten, und du wirst sehen, wir werden sehr, sehr glücklich miteinander leben."

Unter den buntgrünen Bäumen des Waldes bei der hereinbrechenden Dämmerung ward das Verlöbniß der Beiden besiegelt und ausgemacht, daß am Grnterfest das ganze Dorf die Neuigkeit erfahren solle; schon Ende Oktober sollte dann die Hochzeit sein.

Selig und träumend noch von ihrem Glück eilte Käthe heim; was kümmerten sie heute Grethens harte Scheltworte, womit sie empfangen wurde. Still und ohne Widerspruch verrichtete sie ihre Arbeit und schlich dann auf ihr Bodenkammerlein, um dem Altmächtigen zu danken für die unerhofft glückliche Wendung ihres Schicksals.

(Fortsetzung folgt.)

eingereicht, die auch vom König Humbert sofort genehmigt wurde. Vielfach herrscht in den politischen Kreisen Roms die Anschauung, daß nur die Rückberufung Crispi's an die Spitze der Geschäfte eine erprießliche Lösung der eingetretenen Krisis ermöglichen würde; das Parlament ist einstweilen vertagt.

Badischer Landtag.

Karlsruhe, 24. Nov. Der Alterspräsident Weber präsidirte noch beim ersten Gegenstand der heutigen Tagesordnung der Zweiten Kammer, betreffend die Beschlußfassung über die Mannheimer Wahl, welche zu einer hitzigen Debatte führte. Abg. Dreesbach stimmte ein großes Klagegedicht an über das große Unrecht, welches anlässlich jener Wahl den armen, unschuldigen Sozzen zugefügt worden sei, eine Sühne könne nur durch eine vollständige Neuwahl erfolgen. Soweit ging nun eigentlich Niemand, die Abtheilung wollte nur die beiden kassirten sozialdemokratischen Wahlmänner in ihre Rechte eingesetzt wissen, der Centrum's-Banker wollte auch die Auslösung annullirt wissen, während die Nationalliberalen und Konfervativen für die Gültigkeit der Wahl Ladensburgs eintraten. Abg. Wacker spielte sich wieder als Schiedsrichter und Hüter der Volksrechte auf, er hatte verschiedene Rencontre mit den Abgg. Kiefer und Fießer und er ließ sich auch die Gelegenheit nicht entgehen, mit Minister Eisenlohr wegen angeblicher Wahlbeeinflussung anzuhängen. Aber alle Liebesmühe war vergeblich, denn die Wahl wurde schließlich mit 31 gegen 30 Stimmen genehmigt. Dann folgten die Wahlen, als Präsident wurde der Abg. Oberbürgermeister Gönner von Baden, als 1. Vizepräsident Abg. v. Buol und als 2. Abg. Klein-Berthelm gewählt. Von Seiten der Regierung wurden Gelegenheitswörter über den Bau von Nebenbahnen mit Staatsunterstützung von Krozingen nach Sulzburg über Staufen und von Haltingen nach Kandern, über Aufenthaltsbeschränkung, die Schaumener in den Gemeinden, wegen provisorischer Forterhebung der Steuern, die Rechnungsnachweisung für 1891-92 und schließlich das Budget für 1894-95 vorgelegt, wobei Finanzminister Buchenberger die übliche Budgetrede hielt. Der Staatshaushalt weist einen Fehlbetrag von 5 700 000 M. auf, die Ueberschüsse sind aufgebraucht, die Matrikularbeiträge übersteigen die Ueberweisungen vom Reich und dazu kommt noch die Revision des Gehaltsstatis. Zur Deckung soll die Einkommensteuer bei Einkommen von 900 M. an wieder auf den früheren Stand gebracht werden, da man den Kredit des Landes nicht in Anspruch nehmen will. Die Ueberschüsse der Amortisationskasse werden künftig der Eisenbahnschuldentilgungskasse zugewiesen, welche die Staatszuschüsse an die Nebenbahnen zu leisten hat. Eine Reihe von Anträgen und Interpellationen gingen schließlich ein, betreffend die neuen Reichssteuern, die Futternoth, Abänderung der Gemeindeordnung und Einführung der direkten Landtagswahlen etc. Demnach wird die Session nicht so kurz ausfallen, da es nimmehr an Material nicht fehlt, auch wird jedenfalls das Centrum wieder mit seinen Missionen- und Ordnungsanträgen kommen.

Karlsruhe, 25. Nov. Wie man sich heute im Foyer der Zweiten Kammer erzählte, wurde die gestrige Debatte wegen der Mannheimer Wahl nur deshalb so

weit ausgezogen, weil das Centrum telegraphisch den Abg. v. Buol in Berlin berufen hatte, da seine Stimme den Ausschlag gegeben hätte. Thatsache ist es, daß nach Erschöpfung der Rednerliste der Abg. Wacker nochmals zu weitläufigen Ausführungen das Wort ergriff, Herr v. Buol hatte aber wohl keine Lust, den Sozzen zu einem weiteren Siege zu verhelfen und präsidirte zur gleichen Stunde im Reichstag. — In der heutigen Sitzung der Zweiten Kammer wurden die Kommissionen für das Budget, Eisenbahnen und Straßen, Petitionen und Geschäftsordnung gewählt. Als Nachfolger des ausgetretenen früheren Abg. Friderich von Durlach im Amte des Budgetpräsidenten wird heute der dem Centrum angehörende Oberstiftungsrath Hug von Konstanz genannt. Petitionen sind heute zahlreich eingelaufen, die meisten betreffen persönliche Angelegenheiten der Witzsteller. Von Interesse dürfte die Petition des Konfuzius Köster in Heidelberg sein, der um eine Anklage gegen den Ersten Staatsanwalt Diez in Mannheim erucht, wie auch die des deutschsozialen Vereins hier um Untersuchung der jüdischen Geheimlehre.

Verschiedenes.

Aus dem Alltagsleben Kaiser Wilhelms I. lautet die Ueberschrift eines Aufsatzes, welchen Paul Lindenberg für den 1894er Volkskalender von Trowitsch geliefert hat. Aus der Fülle der Mittheilungen, die Lindenberg aus besten, dem Hofe sehr nahe stehenden Quellen geschöpft haben will, heben wir für heute folgende, wehmuthsvolle Erinnerung heraus: Als seine schönste Ferien-erholung betrachtete der greise Kaiser, wie Lindenberg erzählt, den regelmäßigen sommerlichen Aufenthalt auf der friedlich-schönen Mainauinsel, wo er von den zärtlichen Aufmerksamkeiten der Großherzoglichen Familie umgeben war; seiner besonderen Liebe erfreute sich sein hoffnungsvoller Enkelsohn, der Prinz Ludwig von Baden. Den Arm auf seine Schulter gelegt, schritt er mit ihm auf und ab und erkundigte sich nach seinen Fortschritten. Die körperlichen zeichnete er alljährlich selbst an einem Pfosten der Thür an, meist mit dem Ausruf: „Gi der Taufend, wie bist Du wieder gewachsen!“ Der am 22. Februar 1888 erfolgte Tod dieses vor allen anderen zärtlich geliebten Enkels drückte ihn auf das Allertiefste nieder; auf das Schonendste meldete man ihm die schwere Erkrankung und wagte ihm von der eingetretenen Katastrophe überhaupt nicht Mittheilung zu machen, bis die traurige Aufgabe der Generalarzt Lauer übernahm. „Sagen Sie mir Alles,“ unterbrach der Kaiser die mitfühlenden Einleitungsworte, die von einer Verschlimmerung sprachen, — „mein Enkel ist todt!“ und als

er keine Antwort erhielt, brach er klagend aus: „O meine arme Tochter, meine arme Tochter!“ Dann eilte er in das Schlafzimmer, wo einige Diener weilten: „Hinausgehen!“ rief er diesen zu, und als ihm Lauer folgte, besorgt über die seelische Erschütterung seines 92jährigen kaiserlichen Herrn, bat ihn dieser: „Lassen Sie mich allein, lassen Sie mich allein!“ Darauf auf die Kommode gelehnt, weinte er lange Zeit in ergreifendem Schmerz. . . . Es waren die einzigen Thränen des Kummers, die ihm in langen Jahren das Schicksal abgezwungen. Sonst hatte er nur solche der Freude und des Dankes gefannt! —

— 31,339 Wohnungen und Gelasse sind beim jüngsten Quartalswechsel in Berlin unvermietet geblieben. Umzüge haben 103,343 stattgefunden; Miethserhöhungen sind bei 3666 Wohnungen bewirkt worden, dagegen sind bei 8810 Miethsermäßigungen eingetreten. — Am 1. Oktober 1892 belief sich die Zahl der Umzüge auf 99,197, der Miethserhöhungen auf 4694, der Ermäßigungen auf 5081, während die Zahl der unvermieteten Wohnungen und Gelasse 28,638 betrug.

Auf Veranlassung des Magistrats in Berlin werden in diesem Winter wahrscheinlich auf allen größeren Schulhöfen Berlins künstliche Eisbahnen hergestellt werden, die ausschließlich nur für die Schüler und Lehrer der betreffenden Anstalten bestimmt sind. Das Schlittschuhlaufen soll dort an allen schulfreien Nachmittagen unter Aufsicht der Lehrer stattfinden.

Zur Warnung sei Folgendes mitgetheilt: Schon seit dem Sommer ist in der Klinik zu Gießen ein Knecht aus Bad Nauheim untergebracht, der von einem vollbeladenen Erntewagen gestürzt und unter die Räder desselben gekommen war. Der Mann wurde entsehrlich zugerichtet und ist bis heute noch nicht wiederhergestellt. Für den Dienstherrn hat die Sache noch ein unangenehmes Nachspiel. Derselbe hat unterlassen, den Mann bei der Krankenkasse anzumelden und muß nun sämtliche Kosten zur Wiederherstellung desselben bezahlen, einschließlich der zu erwartenden Strafe eine Summe, die sich auf einige hundert Mark belaufen dürfte.

Großherzogliches Hoftheater Karlsruhe.
Dienstag, 28. Nov. 130. A. v. Zopf und Schwert, historisches Lustspiel in 5 Akten v. Gutzkow.
Anfang 7 Uhr.

Bekanntmachung.

Den Vollzug des Pfandgesetzes vom 29. März 1890 btr.

Nach §. 17 des Gesetzes vom 29. März 1890 verlieren die vor dem 1. Juli 1890 entstandenen Vorzugs- und Unterpfandsrechte ihre Wirksamkeit Dritten gegenüber, wenn sie nicht auf bestimmte Liegenschaften und für bestimmte Summen eingetragen sind oder noch im Laufe dieses Jahres eingetragen werden.

Von diesem Nachtheil sind namentlich die Gläubiger bedroht, welchen ein geschliches Unterpfand zusteht (insbesondere die Ehefrauen), und diejenigen, welche ein richterliches Unterpfandsrecht durch Eintragung eines Urtheils oder eines Liquiderkennnisses vor dem 1. Juli 1890 erworben haben.

Alle diese Gläubiger werden darauf aufmerksam gemacht, daß sie als bald ihre Anträge bei den Gewähr- und Pfandgerichten bezw. bei dem Grund- und Pfandbuchführer zu stellen haben, widrigenfalls ihre Unterpfands- und Vorzugsrechte mit dem 1. Januar 1894 ihre Wirksamkeit verlieren.

Karlsruhe den 20. November 1893.

Großh. Ministerium
der Justiz, des Kultus und Unterrichts:
Roff.

Die Abhaltung von Schießübungen durch des Militärs betreffend.

Nr. 23,127. Wir bringen hienit zur allgemeinen Kenntniß, daß seitens des III. Bataillons des 1. Bad. Leib-Grenadier-Regiments Nr. 109 am Donnerstag den 30. November und Freitag den 1. Dezember d. Js. ein Schießen mit scharfen Patronen östlich Grözingen, vom Rothberg mit nord- und nordöstlicher Schussrichtung abgehalten wird.

Die Straßen Grözingen-Weingarten bis zur Werrenmühle und Grözingen-Jöhlungen längs der Bahn bis zum Tunnel vor Jöhlungen,

außerdem die Wege von Grözingen auf die Höhen nordöstlich des Ortes werden durch Posten abgesperrt, deren Weisungen Folge zu leisten ist.

Beginn des Schießens an beiden Tagen 8^u Uhr Vormittags, Ende 4^u Uhr Nachmittags.

Die Bürgermeisterämter Grözingen, Jöhlungen, Weingarten und Berghausen werden veranlaßt, Vorstehendes in ortsüblicher Weise bekannt zu machen und den Vollzug alsbald anher anzuzeigen.

Durlach den 24. November 1893.

Großherzogliches Bezirksamt:
Holtmann.

Tagesordnung
für die
Sitzung des Bezirksraths
am
Mittwoch, 29. November,
Vormittags 9 Uhr.

Verhandlung und Entscheidung über:

Verwaltungssachen:
a. öffentliche:

1. Gesuch des Jakob Bach in Langensteinbach um Erlaubniß zum Betrieb der Schankwirtschaft mit Branntweinschank „zur Blume“ daselbst.
2. Gesuch der Gemeinde Grözingen um Erlaubniß zur Errichtung zweier Stauschleusen in der Giesbach.

b. geheime:

3. Die Sonntagsruhe im Handlungsgewerbe.
4. Die Verbescheidung der 1891er Gemeindeparkassenrechnung von Berghausen, Jöhlungen und Söhlungen.

5. Die Verbescheidung der 1892er Gemeindecassation von Aue.
Durlach, 25. Nov. 1893.
Großh. Bezirksamt:
Holtmann.

Rechnungen über Bauarbeiten und Lieferungen für ärar. Gebäude.

Noch ausstehende Rechnungen, welche durch die unterzeichnete Stelle zur Zahlung anzuweisen sind, wollen sofort eingereicht werden.

Nach dem 5. Dezember 1893 einkommende könnten im laufenden Jahre wegen des Kassenschlusses nicht mehr zur Auszahlung gelangen.

Großh. Bezirks-Bauinspektion
Karlsruhe.

Auß-, Birn- und Kirschbaumstämme

werden angekauft.
R. Dumberth, Palmailenweg 1b.

Verkauf abgängiger Materialien.

Die aus dem Abbruche des alten Pumpwerkes bei dem Hofgute **Augustenberg** sich ergebenden alten Materialien, als: 1 Kupferseifer mit Saugventil, eine doppelt wirkende Saug- und Druckpumpe, ein Druckwindfessel, Pumpengefänge, 2 Wellen mit Zahnrädern und verschiedene Lager sollen veräußert werden.

Zusttragende haben ihre Angebote bis längstens **2. Dezember d. J., Morgens 9 Uhr**, bei Grob. Kultur-Inspektion Karlsruhe, Kriegstraße 85 d, einzureichen, bei der die Bedingungen und Verzeichnisse bis dahin offen liegen. Die Materialien sind nummerirt und können auf dem Augustenberg besichtigt werden.

Fruchtpreise.

In Gemäßheit des §. 8 der Verordnung Großherzoglichen Handelsministeriums vom 25. März 1861 (Reg.-Bl. Nr. 16) werden die Ergebnisse des heutigen Marktverkehrs an Getreide und Hülsenfrüchten in Folgendem bekannt gegeben:

Früchte-Gattung.	Einfuhr.		Verkauf.		Mittel- preis pro 50 Kilo
	Kilogr.	Pilogr.	Kilogr.	Pilogr.	
Kernen, neuer	—	—	—	—	—
Weizen	—	—	—	—	—
Gerste	—	—	—	—	—
Hafel, alter	—	—	—	—	—
Hafel, neuer	550	750	8	50	—
Einfuhr	550	750	—	—	—
Aufgestellt waren	1150	—	—	—	—
Vorrath	1700	—	—	—	—
Verkauft wurden	750	—	—	—	—
Aufgestellt blieben	950	—	—	—	—

Sonstige Preise: Kilogr. Schweinefleisch 90-100 Pf. Butter 120 Pf., 10 St. Eier 65 Pf., 20 Liter neue Kartoffeln 70 Pf., 50 Kilogr. Heu Mt. 7.—, 50 Kilogr. Stroh (Roggen-) Mt. 3.25, 50 Kilogr. Dinkelstroh Mt. 3.—, 4 Ster Buchenholz (vor das Haus gebracht) Mt. 44, 4 Ster Tannenholz Mt. 32, 4 Ster Forstenholz Mt. 32.

Durlach, 25. November 1893.
Das Bürgermeisteramt.

Singen.

Fabriß-Versteigerung.

Am **Donnerstag, 30. d. M.**, Vormittags 9 Uhr anfangend, werden gegen Baarzahlung öffentlich versteigert:

2 noch junge Kühe, die eine großträchtig, 2 Reiblinge, 2 Läufer Schweine, 1 aufgerichteter Wagen, 1 Pflug und Egge, 1 Futterschneidmaschine, 1 Säulenfaß, Alles noch wie neu, 70-80 Zentner Heu und Stroh, sowie weiße Rüben und Dickrüben und sonst Verschiedenes, wozu Kaufliebhaber einladet

Singen, 23. Nov. 1893.
Ernst Haag, Schuhmacher.

Fettes Kuhfleisch,

per Pfund 40 S., wird morgen (Dienstag) auf dem Marktplatz ausgehauen.

Im Ausschachten

empfehlen sich
Johann Meier,
Rappenstr. 11.

Bringe mein **Vügelgeschäft** dem geehrten Publikum in empfehlende Erinnerung.

Achtungsvoll
M. Altfelix,
Herrenstr. 22, erster Stock.

Billigste Bezugsquelle für hülsenfreie
Reisfuttermehl,
G. & O. Lüders, Hamburg.

Einladung

der nichtbürgerlichen Einwohner der Stadt Durlach zu einer Besprechung in der „Galan-Halle“ über die bevorstehenden Wahlen zum Bürgerausschuß auf

Montag den 27. November l. J., Abends 8 Uhr.

Der Ausschuß.

Glacehandschuhe!



1000 Paar prima Ziegenlederhandschuhe, soeben angefertigt, empfiehlt in größter Farbauswahl, dreifachknöpfig M. 2.30, gefütterte M. 2.80, ebenso dänische Handschuhe, dreifachknöpfig M. 1.50, sechsfachknöpfig M. 2.10, Waschleder-Handschuhe M. 1.50, Wildleder-Handschuhe M. 2.—, schwarze Glace-Handschuhe M. 1.20, gefütterte M. 2.—. Handschuh-Waschen und -Färben, Handschuhe nach Maß werden in allen Farben-Mustern und Knopflängen schnellstens angefertigt. Für guten Schnitt und Haltbarkeit garantiert.

Eugen Klemm, Handschuhlager,

Karlsruhe, Waldstraße 17.

Handschuhmacher in Durlach, Altweg 5 (an der Untermühle).

== Schlittschuhe ==

in 10 Sorten empfehlen billigst

Gebrüder Schmidt beim Rathhause.

Empfehlung.

Ihren werthen Kunden und Gönnern von hier und Umgebung empfiehlt sich die

Photographische Anstalt A. Traub,
5 Zehntstrasse 5,

zur Anfertigung von Photographien zu Weihnachtsgeschenken in jeder Art und Größe bei billigster Berechnung.

Zugebachte Aufträge, namentlich Vergrößerungen und Kinder-Aufnahmen werden baldigst erbeten.

Hochachtungsvoll Der Obige.

NB. Aufnahmen werden an Sonntagen und Werktagen bei jeder Witterung den ganzen Tag angenommen.

Feinsten selbstgebrannten Caffee

in nur rein schmeckender Waare von M. 1.40 an pr. Pfund empfiehlt
Carl Vollmer Nachf.

Kalbfleisch,

per Pfund 56 S., wird morgen (Dienstag) auf dem Markte ausgehauen.
Julius Bull, Metzger.

Lampenöl,

beste Qualität,
Glasen-Nachtlichter,
in den verschiedensten Packungen,
Stearin-Lichter.

schön brennend, in allen Größen und Packungen empfiehlt billigst
Carl Vollmer Nachf.

Zurückgesetzte
Tisch- und Tafeltücher,
Servietten, Handtücher,
Ia. Qualität, bedeutend unter
Preis.
Heinrich Cramer,
Karlsruhe,
189 Kaiserstrasse 189.

Ein möblirtes Zimmer
ist sogleich zu vermieten
Hauptstraße 76, part.

Wohnung gesucht
für gleich oder später von kleiner, feiner Familie von auswärtig, 4 bis 5 Zimmer und Zubehör. Mit Garten oder im Freien bevorzugt. Offerten nur mit Preisangabe an die Expedition dieses Blattes.

Ein **Vortemonaie** mit Inhalt ging heute Mittag von Wolfartsweiler nach Durlach verloren. Abzugeben gegen gute Belohnung bei der Expedition d. Bl.

Linoleum- Fußboden-Glanzlad,

in allen Farben, schöner und dauerhaftester Anstrich für Fußböden, das Bürsten mit Seife vertragend.

Parquetbodenwiche,
weiß und gelb, nach Pariser Art, **Stahlspähne** in jeder Stärke, **Politur-Composition** nach Pariser Art, zum Auffrischen der Möbel, sämtliche **Farben**, trocken und in Del angerieben, sowie **Lac & Siccati**, rohes, ge-
schäftes und gebleichtes Leinöl, **Schellack,** **Glaspapier,** **Schmirgelleinwand,** **Bimssteine,** **Pinzel** etc. etc. empfiehlt
billigst
Carl Vollmer Nachfolger.

Achtung!

Die Herausgabe bekannter Rabattmarken hört am 1. Dezember d. J. auf, solche, die bis dahin nicht wieder eingegangen sind, verlieren ihren Werth.

Kollum-Hochschild.

Stockfische,

frischgewässerte, sind von heute ab fortwährend zu haben.

Theod. Goldmann,

Fischhandlung, Zehntstraße 2.

Evangel. Arbeiter-Verein.

Die Mitglieder werden hiemit in Kenntniß gesetzt, daß die auf heute Abend anberaumte Zusammenkunft ausfallen muß. Die nächste findet kommenden Donnerstag statt.

Der Vorstand: Stadtvicar Schulz.

Wagnerverein.

Samstag den 2. Dezember, Abends 8 Uhr, Karlsruhe:

Familienabend.

Glas!

Für Glaser halte immer großes Lager in **Tafel- & Spiegelglas** in allen Maßen, **Goldleisten** und fertigen **Rahmen.**

Christian Kern,

M. Kurz Nachf.,

Glas- & Porzellanhandlung.

G. Allmendinger,

Grünberg, Hessen, fertigt aus alten **Wollstoffen** Kleiderstoffe (von 55 bis 130 S.), **Büchskin,** **Läufer,** **Berde-** u. **Kuhdecken** in den geschmackv. Dess. an. Muster legt vor und Aufträge vermittelt portofrei

Frau **Lina Menger**
am Marktplatz, Durlach.

Weißwein von 50 S an,
Rothwein " 80 " "
Malaga " 110 " "
Zofaner " 35 " "

pr. Flasche, garantiert reine Qualitäten, empfiehlt billigst **Weiniederlage** bei **L. Menger, Marktplatz.**

Stupferich.

Todes-Anzeige.

Freunden und Bekannten hiermit die schmerzliche Nachricht, daß es Gott dem Allmächtigen gefallen hat, unsern lieben Gatten, Großvater, Schwiegervater u. Schwager

Georg Josef Merz,
Steuerheber,

heute Nacht 12^{1/2} Uhr nach zweitägiger Krankheit im Alter von 69^{1/2} Jahren in die ewige Heimat abzurufen.

Stupferich, 27. Nov. 1893.
Im Namen der trauernden Hinterbliebenen:
Die tiefbetrübte Wittwe:
Walburga Merz, geb. Vogel.
Die Beerdigung findet Mittwoch den 29. d. M., Vormittags 10 Uhr, statt.

Stadt Durlach.

Standesbuchs-Auszüge.

Geboren:

23. Nov.: Friedrich Karl, Bat. Karl Friedrich Fris, Fabrikarbeiter.

Eheschließung:

25. Nov.: Heinrich Wilhelm Friedrich Karl Krebs, Schriftf. u. Amalte Luise Christine Nege, Beide von hier.

25. " Karl Adolf Waag von Karlsruhe, Kaufmann, und Karoline Mathilde Elise Fiedler von Mannheim.

Redaktion Dr. v. P. Verlag von H. Dupp, Durlach